

Presse

feldkircher lyrikpreis 2024

Preisträgerinnen & Anthologie

In diesem Jahr steht der Feldkircher Lyrikpreis unter dem Motto "entfernt von verstaubter Verlässlichkeit", eine Zeile aus einem Gedicht der Preisträgerin 2023 Sabine Göttel. Zur Teilnahme eingeladen wurden Autor:innen, die sich in ihrer Lyrik mit dieser Textpassage/diesem Gedanken auseinandersetzen wollten.

Die **Jury**, bestehend aus **Marie-Rose Rodewald-Cerha** (Germanistin & Vorstandsmitglied Theater am Saumarkt), **Klaus Berndt** (Schriftsteller, Berlin), **Tobias Pagel** (Schriftsteller, Konstanz) und **Sabine Göttel** (Preisträgerin des Feldkircher Lyrikpreises 2023, Hannover), hat im Sommer 2024 aus der Vielzahl an Einsendungen Preisträger:innen gekürt:

Wir freuen uns, **den 1. Preis** an **Johanna Hansen** aus Düsseldorf überreichen zu dürfen, für den **2. Preis** ex aequo hat sich die Jury für **Hannah K Bründl** aus Wien und **Ozan Zakariya Keskinkilic** aus Berlin entschieden.

Sie werden die Autor:innen am Samstag, dem 23. November persönlich kennenlernen.



Johanna Hansen,
1. Preis Feldkircher Lyrikpreis 2024

Johanna Hansen, Schriftstellerin, Malerin, Herausgeberin.

Kindheit am Niederrhein. Studium der Germanistik und Philosophie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelm- Universität Bonn. 1. und 2. Staatsexamen. Lebt in Düsseldorf. Zunächst Sprachlehrerin und Journalistin. 1991 Beginn der künstlerischen Tätigkeit. Seit 1993 Ausstellungen. Seit 2008 literarische Veröffentlichungen.

Fortbildung durch workshops bei Marina Abramovic (Performance), Peter Rosei (Erzählung), Elfriede Czurda (Lyrik), Oskar Pastior (Lyrik), Azade Köker und Wilfrid Polke (Plastik).

3 Jahre Aufenthalt in der Schweiz/Davos. Dort intensives Selbststudium. Seit 1993 zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen, seit 2008 Veröffentlichungen als Einzelpublikation, in Literaturzeitschriften, Anthologien und auf Literaturplattformen (u.a. Fixpoetry, Faust-Kultur, Ariel-Art, e-ratio postmodern poetry) Seit 2013 zusammen mit Wolfgang Allinger Herausgeberin der Literaturzeitschrift <http://www.wortschau.com>

2014/16/18/22 Gastatelier Cité Internationale des Arts, Paris

2018 Stipendiatin im Schriftstellerhaus Ventspils, Lettland

2019 Postpoetry Lyrikpreis NRW

2020/21/22/24 Arbeitsstipendium des Kulturministeriums NRW

In Zusammenarbeit mit Komponisten/Komponistinnen und Videokünstler:innen entstanden Performances, Poesiefilme und spartenübergreifende literarische, musikalische und bildnerische Projekte. Zuletzt Mondhase an Mondfisch, Wortschau Verlag 2022. Gedichte wurden in verschiedene Sprachen übersetzt.

<http://www.johannahansen.de>

Laudatio auf Johanna Hansen

Von Klaus Berndl

Der Zauber dieser Verse liegt zwischen ihren Zeilen. Ist dies das Geheimnis dieser Lyrik? Hier werden Erinnerungen wach, an Zeiten, Orte und Geschehnisse, die man als Leser:in gar nicht erlebt hat – als wären es die eigenen. Wie ist das möglich, dass man hier so unmittelbar nachempfindet, was man nicht kennt? Es wirkt, als wäre es aus der Erinnerung einer früheren Generation: in so einem verstaubt-vergilbten Licht liegt, was man hier liest: Als die Welt noch in Ordnung war, der Boden noch fest und verlässlich.

Apokoinu. Doppeldeutigkeiten, ach was, Bedeutungen, die sich im Lesefluss ändern und verändern. Falltüren noch und noch, und fällt man hindurch – man fällt hindurch! – dann sieht man, was eben noch elegant und lichtgebräunt war, nun im grellen Licht von Neonröhren. Nur noch dies: das Gitterbett. In das aber der Himmel passt. Die Federkissen. Davor, danach und dahinter die ausschwärmenden Vogelknöchelchen. Hinter jedem „Satzende“ lauerte ein weiteres Bild, eng verknüpft mit dem vorherigen. Das zielstrebige Mäandern führt in ein dichtes Gewebe.

Mutter liegt im Sterben; sie verschenkt ihre Erinnerungen. Der Tod ist schon da, wo sie noch lebt, noch spricht. Man bekommt eine Ahnung von dieser vierten Dimension, in der diese Füße, eben gestreichelt, jetzt noch tanzen, frech den Foxtrott, zwischen altmodischen Stühlen hindurch. Die Füße: „ihr blassrosa verfärbt sich zu wachs. das / aus dem bett tropft in weit zurück liegende tage.“ Das ist – auch – gruselig. Es folgt die fünfte Dimension, Gott.

In all dem liegt eine so entschlossene, so feste Liebe, ein so intensives Gefühl zu der Sterbenden/Verstorbenen, das einem eine Verlässlichkeit vermittelt, wie es nur die unbedingte Eltern-Kinder-Liebe geben kann. Sie ist es, die nicht etwa schwindet, die nicht geringer wird, sondern die sich, wie sie ist, einfach in eine andere Dimension verschiebt, die also in die Entfernung rückt, ohne im Mindesten an Intensität nachzulassen. „bis genug

abstand da ist. um in einem / einzigen atemzug ohne großes aufhebens von dir / zu machen. in einem luftloch zu verschwinden.“ Bis zum Tode.

Was bleibt? Die Mondsichel aus Holz – die gelben Kränze, die „lange frisch“ bleiben – damit entfernt sich die Erinnerung selbst; es bleibt der Gedanke an die Erinnerung. An Erinnerung an sich. Verstaubt ist, was mal verlässlich war.

Was ist das, hier, das einen so unmittelbar packt? Bild für Bild. Was dieses Gefühl so ungemindert überträgt? Ungefiltert durch das Raster der Buchstaben und Zeilen?

Was soll es schon sein? Es ist das Je-ne-sais-Quoi, das ist die Kunst. Wir haben es alle empfunden, im Lesen, wir Jurorinnen und Juroren, und wir sind alle froh ... nicht etwa nur, dass diese Zeilen eingereicht worden sind, sondern dass es sie überhaupt gibt, auf dieser Welt, in dieser Zeit, in unserer Dimension. Wir freuen uns alle, dem Ausdruck verleihen zu können: Mit in einem „Dankeschön“ möchten wir den ersten Preis des Lyrikpreises Feldkirch des Jahres 2024 überreichen an: Johanna Hansen.

Gedichte Johanna Hansen

Johanna Hansen

doch blau und leuchtend wird der sommer stehn
(Ina Seidel: unsterblich duften die linden)

I

in paris *sous la neige* eine schneise schlagen
in abgelegenste speicher. wo ein geschöpf
einstaubt. sternenkind. das sich nie auflöste

in luft. die du virtuos mit schneebesens und
eiweiß zu sahnigen gebirgen auftürmtest.
zu vorratskammern für angst. und pfirsich
desserts. wenn du deine hände ins weiche
fell der hasen grubst. die durch den winter
vor die gewehre der jäger getrieben wurden.
wusste ich. es war zeit für dich. ihnen nach
der jagd das fell über die ohren zu ziehen

sei mein balg. mein reh. bring mir lunge und leber.
spieglein spieglein an der wand

ich will dir in paris in fingerlosen selbstgestrickten
handschuhen mit norwegermuster wärme
einfangen für deine reise zu einem gott.
der nie fünf grade sein ließ und

leuchtend rote fingernägel trug im musée
rodin. zu weißen skulpturen aus marmor.
sorgfältig manikürt. vielleicht seine art der
vollendung. vielleicht stillstand. vielleicht eine
zimmerecke. aufgefrischt durch trompe l'oeil

tapeten. wenn keine küste in sicht ist.

aber was suchen sonnenuntergänge hinter
verschlossenen türen. wo die nebengeräusche
der großstadt so leise werden und dein
sterben so laut. maman

II

seitdem du täglich gewendet wirst. passt der
himmel in ein gitterbett. deine nächte dauern
so lang wie eine schnitte entrindetes weißbrot.
in tee getaucht. es gibt keine erlösung von
ausschwärmenden vogelknöchelchen im
federkissen hätte ich dir dein herz besser halten
sollen. wie es schwitzt unter den pochenden
venen an deinem hals und tiefer. wo dein
dekolleté war und deine perlen noch ein wenig
nachtschimmern in der morgendämmerung.
ich kenne den mechanismus. deine vorliebe.
den gravierten verschluss nach vorne ins
drosselgrübchen zu schieben.

da. sein. ohne verpflichtungen. lidflattern. wie falter
da sein. noch da sein. herausfallen aus der zeit.

nimm sie. sagst du und legst die kette ins etui
zu den erinnerungen an die immer zu langen
storchenbeine deines liebsten. die sich beim
foxtrott mit dir durchs chipendale sälchen schoben.
wo sich bewegungen aus blitzlicht wie nusskugeln
aus goldpapier schälen ließen.

on y danse on y danse

III

deine zehen krümmen sich täglich ein wenig mehr
um die schwammige zimmerluft. sobald ich die
daunendecke leicht anhebe. um deine füße zu
streicheln. ihr blassrosa verfärbt sich zu wachs. das
aus dem bett tropft in weit zurück liegende tage.

gebete sind grenzsteine. berührungen. viertelstunden.
andacht. wir beißen davon ab wie von gezuckerten
kaffeebohnen. als du deinen kopf noch wund senktest
auf den knien. machte dir niemand etwas vor. gott war
dein rosenkavalier. die lücke im vielstimmigen schweigen.
dem wir uns unterwarfen. bis der boden unter den füßen
sich mit entzündeten zungenrändern überzog

gott. dein dorn und dein spültuch. dein blick ins
offene. als hafteten daran gänzlich summende
traumreste. und *die*. das wusstest du immer
genau. sind über jeden tod hinaus

IV

mit fingerbeeren auf beschlagenen glasscheiben
hab ich schwimmen gelernt. und auf dich zu. ich
hab meine flossen so oft an fieberkurven abgestreift.
dass ich nicht mehr weiß. ob fische weinen können.
stochere in den schwindel im kopf. ins flüstern der
pflegerin. bin dein parfümzerstäuber mit grüner
quaste auf der frisierkommode. obwohl ihm die
duftstoffe längst ausgegangen sind.

ein seekrankes ding wie die schnabeltasse. und das
weihwasserkesselchen an der wand. du willst ins
meer. hältst ihm die hand entschlossen hin.
schiebst dich dahin. wo niemand mehr zugang hat
außer dir. bis genug abstand da ist. um in einem
einzigem atemzug ohne großes aufhebens von dir
zu machen. in einem luftloch zu verschwinden.

V

maman

am mittwoch habe ich einen brief erhalten.
in dem der satz steht *ich will gestört werden.*
am letzten tag des jahres fand ich am bordsteinrand
eine ausgesägte mondsichel aus holz und wollte
glauben. sie sei aus einer der kastanien gefallen.
die die straße säumen. um mir so vertraut
entgegenzukommen wie der flusskahn. der den
nebel über dem rhein ins hafenbecken drückt.
wir haben dir gelbe kränze aufs grab gelegt.
die halten sich lange frisch. abends höre ich.
wie du beim lesen die seiten abklopfst mit einem
räuspern. gestern wurde ich von kranichrufen
überrascht und schaute nach oben. sah in
der einbrechenden dunkelheit über den vögeln
die lichtsignale eines flugzeugs im landeanflug.
außerdem hab ich aus dem bauschuttcontainer
vor der kirche einen säulenrest nach hause
geschleppt. vor langer zeit hat jemand ein
weißes radmotiv auf den roten sandstein gemalt



**Hannah K Bründl,
2. Preis Lyrikpreis 2024**

Hannah K Bründl

ist Autorin an der Schnittstelle von Lyrik, Drama und experimentellen Formen. Sie studierte Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst und Germanistik, davor Komparatistik.

Hannahs Arbeiten wurden in Zeitschriften (u.a. manuskripte, BELLA triste, Transistor, die horen) und in Anthologien wie dem Jahrbuch der Lyrik publiziert, zum Open Mike, Literarischen März und Berliner Hörspielfestival eingeladen.

Hannahs szenische Texte waren beim Münchner Förderpreis, Hans-Gratzer-Stipendium, Retzhofer Dramapreis, Drama Lab der Wiener Wortstätten und Nachwuchspreis des Theaters Drachengasse zu sehen und wurden mit Stipendien wie dem österreichischen Dramatiker:innenstipendium gefördert.

2020 entstand das im Kollektiv geschriebene und selbstproduzierte Hörspiel es gibt diese namen/es gibt diese wut über Sexismen im Literaturbetrieb. Es wurde für den ARD Pinball nominiert und bei u.a. SRF zwei und Deutschlandfunk Kultur ausgestrahlt.

Hannah lebt in Wien. Im Herbst 2023 erschien ihr Lyrikdebüt mit Titel Mother_s bei roughbooks.

Dieses Jahr waren Hannahs Texte auf der Longlist des Lyrikpreis München und Hannah Aufenthaltsstipendiatin am Literarischen Colloquium Berlin.

www.hannahbruendl.com

Laudatio auf Hannah K Bründl

Von Tobias Pagel

In dem fünfteiligen, fragmentarischen Langgedicht von Hannah Bründl steht die Auseinandersetzung eines lyrischen Ichs mit dem eigenen Körper im Mittelpunkt. Der Text nähert sich diesem „von innen betriebenen/ body“ an, dem, „was innen ist- und/ oberfläche fordert“, und lotet virtuos die Kluft zwischen Körper, Ich und Welt aus.

Doch dieser Körper, ist bedürftig, störanfällig, dysfunktional: Wiederholt versagt er, droht auszubluten, „es gerinnt es/ gerinnt nicht in mir“. Genauso bleibt auch der Textkörper beständig in Bewegung, fluide, auch er gerinnt nicht, bleibt vorläufig, indem er sich immer wieder neu zu seinen Teilen in Beziehung setzt.

In diesem Zug werden mit Hilfe verschiedener intertextueller Verweise aus Naturwissenschaft und Musik, teilweise mit Fußnoten, zahlreiche aktuelle Themen aufgegriffen und integriert: Genderdiskurs und Gesellschaft, poetologische Fragen, Möglichkeiten und Grenzen der Körpermanipulation, künstliche Intelligenz.

Dabei arbeitet der Text äußerst vielschichtig: Beständig werden „fragmente gekippt“, der Körper, dem man ausgeliefert ist, wird sprachlich zu benennen, zu erfassen versucht, um über ein besseres Verständnis so etwas wie Kontrolle zu erlangen, der er sich jedoch immer wieder entzieht, ein „körper, etwas das mir/ ohne mein zutun/ untergeschoben, deal with it“. Das lyrische Ich ringt genau darum, versucht Einfluss zu nehmen und setzt dabei textlich und thematisch immer wieder neu an: Supplements, Placebos, Breitbandantibiotika, Neuroenhancement, Chirurgie, genetische Modifikation.

In einem stream of consciousness-artigen Textfluss wird man auf eine kluge Reise mitgenommen, die in der Erkenntnis „das beharren auf/ dem eigenen körper nervt“ und der Schlussfolgerung mündet: „mach mich/ machine“. Eine immer wesentlichere Rolle spielt dabei die künstliche Intelligenz: Zu Beginn des Textes „sagt“ die KI, die Software, das Sprachmodell, später „versteh“, „empfiehlt“ sie, am Ende gibt sie gar „anweisungen“, denn „wer wüsste sonst schon wie/ man unmensch wird“.

Es ist ein komplexer, vielschichtiger Reflexions- und Transformationsprozess, dem man in diesem Zyklus beiwohnt, an dessen Ende sich das Ich zerlegt, doch auch das hat der Text bereits antizipiert: „nachträglich betrachtet/ verfransen sie also doch,/ die Anfänge“. Das lyrische Ich stellt sich „guss vor“, doch kommt „es wie er aus der form“, verläuft sich. Alles Menschliche ist Anfang, ist dazu bestimmt, Versuch zu bleiben, sowohl auf Körper- als auch auf Gedichtebene.

Dieser Text ist formal wie thematisch auf der Höhe der Zeit, besticht durch seine scheinbar nonchalante Intelligenz, seine kluge fragmentarische, verschränkte und gleichzeitig fluide Komposition. Er erkundet die Grenzen des Menschseins und ermöglicht einen neuen, innovativen Blick darauf, weit entfernt von verstaubter Verlässlichkeit.

Herzliche Glückwünsche gehen deshalb an Hannah Bründl für ihren herausragenden Zyklus, der mit dem 2. Preis beim Feldkircher Lyrikwettbewerb 2024 ausgezeichnet wird.

Gedichte Hanna K. Bründl

1

n a c h d e m s t a n d d e r
wissensdatenbank vom januar
2022 gäbe es
 äußere reize
 wahrnehmungen
 mikroorganismen
gäbe es stoffe, sphären
g ä b e e s o f f e n b a r e i n
unausgesprochenes risiko, sich
auf den körper zu verlassen

ki sagte dazu,

 ja, ich bin eine software,
g e n a u e r g e s a g t e i n
sprachmodell,
die worte,
wurden mir vorab zugespielt;
i got no lips i got
 no
*tongue*¹

1 The Pixies

anfangen bei 1)? : vielleicht
kein rein natürlicher zustand,
sondern lediglich der ort, der
jedem menschen weltweit am
nächsten liegt

anfangen bei 2).
meinem dys funktionalen
körper meinem
von innen betriebenen
body
im laufe des abends beäugte ich
ihn soft but strange er
gibt mir nicht nach. dass ich
ihn stillen muss zum erhalt
und füttern –

2024

seit einigen jahren altert der
hundertfache millionär bryan
johnson nun schon rückwärts

*and some data, supporting the
notion that women are mor
prone to be undertreated or
inappropriately diagnosed²*

² Diane E. Hoffmann & Anita J. Tarzian

oder anfangen bei 3), als sich
der britische Immunbiologe
David Pritchard im Jahr 2004
fünfzig Hakenwurmlarven unter
die Haut

(um die körperl.
Immunabwehr derart zu
dämpfen, dass Asthma und dass
sogar Allergien.)

–

,ich wispere

im laufe des abhellens kann ich
schließlich wegwärts: habe bloß
fragmente gekippt, immer
wieder fragmente. Hängen
geblieben daran

was innen ist – und
oberfläche fort

es könnte nun austrieb sein,
anlass oder
slogan;

being in this body gebe
ich ihm gleich neue namen;
dreizehn an der zahl denn die
knochen wuchsen die
knochen trieben mich hoch –
(dennoch beginnen, anders: auf
die fläche des abends
hintaumelnd.

beschreibe ihn mal:

der *textualisierte körper*³

ist

mündung die nach innen
faltet, im geheimen größer

ist hülle die adert.
er triebt aus, frisst raum,
entfernt sich von mir.

hämostase : aka mein faktor

zockt. nasenblutung,
etwaige gelenksblutung,
blutverlust; werde wiederholt
ohnmächtig.

eine störung, kein aktiver
christmas zumindest; oder aber
das gift der russel-viper

spoiler ob es meine
mastzellen sind ist

unklar

the creatures that populate the

narrative space called

„nature“⁴

3 Donna Haraway

4 Jennifer Terry nach Alston Kafer

anfangen bei)

bevor ich meine regel bekomme
erkundigte sich meine mutter,
voll angst,
ob ich ausbluten werde

w ä h r e n d s i c h a u f
www.protocol.bryanjohnson.co
m verfolgen lässt wie alt
welches organ momentan
poren 62j, weiße
gehirnmasse 48j, ...
tippe ich symptome in die
suchleiste

– plottwist
bryans derzeitige
problembereiche bilaterale
stenose der inneren
jugularvene,
aortenwurzeldurchmesser
und – graue haare;

gibt also dreizehn
namen dafür, be-nenne wo
möglich lippenlos

nummer sieben
wird historisch
nicht mehr ver-

moment

zittere in der ubahn, das glas
beschlägt, halte mich an, im
innenohr verfängt blut- sich mit
bahnrausch

meine technik ist stets
anfheftung und verklebung,
einschließlich medikamenten,
therapie oder

anderen interventionen
quick es gerinnt es
gerinnt nicht in mir

brauchen wir einen
rettungswagen?

und dann warte man darauf,
dass die hakenwurmlaven durch
die haut in die lunge ,
durch den blutkreislauf und in
den darm

nachträglich betrachtet
verfransen sie also doch, die
anfänge



**Ozan Zakariya Keskinkılıç,
2. Preis Lyrikpreis 2024**

Ozan Zakariya Keskinkılıç, geb. 1989 in Deutschland, ist Politikwissenschaftler, freier Autor und Lyriker. Er studierte Politik- und Sozialwissenschaften in Wien, Berlin und Cambridge und lehrt und forscht u.a. zu Rassismus, Antisemitismus, Orientalismus sowie zu Erinnerung und widerständiger Kunst- und Kulturproduktion. Im Frühjahr 2023 erschien sein vielbeachtetes Buch „Muslimaniac. Die Karriere eines Feindbildes“ in einer Neuauflage im Verbrecher Verlag. Neben wissenschaftlichen Texten schreibt Keskinkılıç Kolumnen, Essays, Prosa, Hörstücke und Lyrik. Seine Gedichte werden in diversen Literaturzeitschriften und Anthologien veröffentlicht (darunter Spritz, Bella triste, Jenny, Jahrbuch der Lyrik, Das Narr, die horen) und in verschiedene Sprachen übersetzt, u.a. ins Englische, Italienische und Kasachische. 2022 erschien sein Lyrikdebüt „Prinzenbad“ im ELIF Verlag. Seine lyrischen Arbeiten wurden als Teil multimedialer Kunstausstellungen im Grassi Museum Leipzig, in der Literaturpassage Wien und in der ACUD Galerie in Berlin präsentiert. 2023 war er SchreibZeit-Stipendiat der Stiftung Niedersachsen im Programm "Lyrik im digitalen Zeitalter". 2024 wurde Keskinkılıç für den Heidelberger Clemens-Brentano-Preis und den Dresdner Lyrikpreis nominiert. Er lebt in Berlin.

Laudatio auf Ozan Zakariya Keskinkılıç

Von Sabine Göttel

Sofort wird man heftig erfasst vom Sog dieser frechen, atemlosen Distichen - und an die Hotspots der hauptstädtischen queeren Community geschleudert. Das ist hip, kennt sich aus in der Szene, spricht deren Sprache und ist immer grundiert von den spirituellen Traditionen des Islam. Der Dichter Ozan Zakariya Keskinkılıç, 1989 in Hessen geboren, forscht zu Internationalen Beziehungen, Rassismus und Postkolonialismus. Seine Lyrik verdankt er nach eigenen Worten der poetischen Kraft der Koranverse. Glutkern der fünf prämierten Gedichte ist die historisch verbürgte Episode um den Elefanten Abul Abbas, der im 8. Jahrhundert als Geschenk von Harun, Kalif von Bagdad, den langen Weg zu Kaiser Karl nach Aachen antrat - begleitet von Isaak, Karls jüdischem Dolmetscher und Gesandten. Christentum trifft auf Judentum trifft auf Islam: Allianzen sollten geschmiedet,

Missionare entsendet werden. Nun begegnen wir den hippen Wiedergängern der bunten Truppe mitten in Berlin: Händchen haltend am Kottbusser Tor ("koranverse in hipsterbärtchen"), vorm Elefantengehege im Zoologischen Garten ("unsere freiheit ist der knast / der anderen"), beim schwulen Sex im Tiergarten ("du magst es, // wenn meine großen ohren deinen rücken decken") sowie in romantischer Zweisamkeit beim Zelten und Angeln auf der Wiener Donauinsel ("heute mal raubfischgesang // morgen wieder friedfischmodus"). Kultur schrammt Kultur, Historie Aktualität, Mythos Realität. Weil der Islam allgemein als homophob und queerfeindlich gilt, scheinen queere MuslimInnen strukturell unsichtbar in unserer Gesellschaft ("no-go-area für queers"). Dem wirken Keskinılıç multisprachliche poetische Wimmelbilder selbstbewusst und humorvoll entgegen. Das ist immer überraschend, das ist gewagt, das ist originell und stimmig. Aber vor allem ist es engagiert: Aus dem Clash der Kulturen generiert der Autor Lyrik als Diversitätsbeschleunigerin und Empathiemaschine, als Waffe im Kampf gegen Rassismus und Ignoranz - mit hohem sprachlichen Lustfaktor. Wir gratulieren dem Lyriker, Performer und Wissenschaftler Ozan Zakariya Keskinılıç!

Gedichte von Ozan Zakariya Keskinkılıç

Ozan Zakariya Keskinkılıç

u8

am kotti steigt karl in den rüssel ohne kopf. abgestoßener manipulatorschlauch
füße zusammengeschoben, zeh berührt butch berührt dad in high heels berührt

kinky rollstuhlfahrerin berührt simits wie rettungsringe im jutebeutel
aachen on the road. karl zum ersten mal in der stadt, swiped sich groß

herzt kreuzberg im breiten schritt, tritt in uringeplänk. lago maggiore
im untergrund und ein verschollen geglaubter elefant spukt zwischen tür

und bahnsteigkante: vorsicht, nasenlöcher öffnen und schließen
es ist freitagnacht. aus den lautsprechern der ruf zum gebet,

fahrscheinkontrolleure küssen hände küssen stirn und schulterblatt.
wachsen minarette kopfüber in den schacht. nächster halt herrmannplatz.

karl spannt die wimpern auf, möwenwindige touristenschar. steht dort nicht isaak
der kaufmann aus narbonne und harun, al mahdis sohn an seiner seite.

halten händchen, flechten koranverse in hipsterbärtchen. unter dem lärm der straßen
ist Gottes atem noch zu spüren. wirbelt ohrläppchen und fischermütze

und achselhaar im neonlicht, flackern wahrlich zeichen für die gläubigen.

ZOO

dreiunddreißig hektar freiheit, brüllt harun, kniet vor dem elefantenhaus
wie ein jäger nach dem schuss, er tappt in ketchup mit den sneakers

rot auf weiß, erst gestern hat er sie gekauft. das outfit sitzt
ein shirt mit aufschrift ya habibi, jogginghose,

und zuckerglasierte socken, bon appétit! unsere freiheit ist der knast
der anderen, sagt isaak, sein freund, richtet die finger mitleidig auf das tier

wie würdest du dich fühlen. importiert, ein fremder in almanya
den ganzen tag begafft. harun legt den arm auf seine schulter

flüstert ihm ins ohr: auch wir sind gefangene im zoo, lass uns die zäune
eine stunde vergessen. hier scheint die sonne, woanders schlägt frau müller

goethes faust in die schulfresse. isaak dreht den kopf zur seite
hast recht, ist schön, versenkt die finger in haruns haar

sachertortenmund, pumpt den billigdeo in die lungen, wickelt nase um brust
hebt harun in die luft, der lacht, nochmal nochmal. streichelt die harten stoppel

auf der rauen haut, liegt auf dem rücken seines freundes, sticht ihm den haken
in die hüfte. dreiunddreißig hektar freiheit, brüllt: galopp!

ah viyana viyana olali

einmal zelten, donauinsel. yakamoz und sezen aksu im set
dreht ali aus seinen haaren eine türkenkugel

schwarzlockiges mondgeschoss, weckt wiener heimatgefühle
bruderim, wirf die rute aus. heute mal raubfischgesang

morgen wieder friedfischmodus. zeko sagt bachforelle,
sagt einhorn, specht, zieht drei selfies zurecht

knippst und keucht, fliegt ein stoßzahn aus der quelle
vor die feuchten füße. fix oida, wir machen streetperformance

am brunnenmarkt, und die kipferl bei ströck schaun schon aus
wie mammutgebein. zeko ritzt ein sos hinein

handynummer, paypal
hämmer den zahn ins gebiss seines freundes

ein hilferuf für die geschwister in der zukunft
schubst ali ins wasser

standort: siegessäule

in den abendstunden ist der tiergarten eine auffangstation
für die träume verwilderter männer. leises keuchen, handylichter

im gebüsch und eine herde aus zirkuswaisen auf der suche
nach heimat. das erste mal bulle: den park auf zehenspitzen abtasten,

winselnde versprechen im teich. außer zigarettenqualm liegt da noch
angstschweiß in der luft, und die lust, die sich in den boden gesenkt hat.

psst, da raschelt etwas. jetzt hab ich dich erkannt an den tischtennisplatten,
jetzt winkst du mich in den dunklen wald. du sagst, du magst es,

wenn meine großen ohren deinen rücken decken. und ich habe ein herz
für ausgestreute trauben. auf die plätze, fertig: ich greif dich an.

ich werfe dich zu boden, dein zitternder kopf unter meinem vorderfuß,
führe dich sanft zum kiefer, verwüste dich.

Brief an Harun Ar-Rashid oder Abul Abbas rechnet ab

harun, dein verrat stinkt. fünftausend kilometer bis an aachens stadtmauer
anderthalb jahre waren wir unterwegs, nur um mir den rüssel abzufrieren

und das frühstück hier, miserabel. fragst du nach gewürz reichen sie den
salzstreuer, von hygiene keine spur. mit papyrusrollen schleifen sie den hintern

was karl betrifft, don't get me startet. clankrimineller großfamilienpascha
die sachsen, miskin, niedergemetzelt hat er sie. die christianisierung schreitet voran

heiliger hass und genderapartheid. frauen sind hier ohne rechte
und das ganze reich: no-go-area für queers. dem volk predigt karl wasser

und löscht den durst mit kölsch. in der messe schimpft er auf sodom
wenn der mond hoch oben steht swiped er sich auf grindr die finger wund

jodelt nach gomorrha. wenn wir schon dabei sind, isaak hatte recht
du hast mich nie geliebt. heute nacht fliehen wir vom hof, khalas

abul abbas ist nicht mehr. der elefantenzirkus war gestern
i identify as katz, miaw.

Publikumspreis

Wie bereits in den vergangenen Jahren wird auch dieses Jahr der **3. Preis als Publikumspreis** vergeben. Es besteht die Möglichkeit, die Poet:innen auf der Saumarkt-Homepage kennenzulernen und entweder online von **Montag, 18., 9.00 Uhr, bis Freitag, 22. November, 12.00 Uhr**, für sie abzustimmen, und/oder sie im Rahmen der Abendveranstaltung beim Fest der Lyrik am Samstag, dem 23. November direkt zu wählen.

Anwärter:innen des Publikumspreises sind:

Ernad Bradaric
Stefan Feinig
Mario Huber
Elisabeth Mayer
Sofie Morin
Magdalena Saiger
Alexander Schnickmann
Gabriel Wolkenfeld
Michael Zoch

Auf unserer Homepage können Sie die Werke dieser Autor:innen bereits kennenlernen bzw. ab Mo. 20. November für sie abstimmen: www.feldkircher-lyrikpreis.at



Die Edition V hat eine wunderbare **Anthologie zum Feldkircher Lyrikpreis 2024** herausgegeben. Sie ist soeben erschienen!

Der Feldkircher Lyrikpreis, 2003 von der Schriftstellerin Erika Kronabitter initiiert, wird vom Theater am Saumarkt in Feldkirch verliehen. Er gilt als wichtige literarische Auszeichnung für deutschsprachige Lyrik.

Im Band versammelt sind die ausgezeichnete Poesie der Gewinner:innen des Feldkircher Lyrikpreis 2024 – Johanna Hansen, Hannah K. Bründl und Ozan Zakariya Keskinilic - sowie die Arbeiten der Anwärter:innen für den Publikumspreis - Ernad Bradaric, Stefan Feinig, Mario Huber, Elisabeth Mayer, Sofie Morin, Magdalena Saiger, Alexander Schnickmann, Gabriel Wolkenfeld und Michael Zoch.

Das Buch ist im gut sortierten Buchhandel erhältlich:
Erika Kronabitter (Hg.): 21. Feldkircher Lyrikpreis 2024
Verlag Edition V
Preis Euro 25.-
ISBN 978-3-903240-67-4

Programm

feldkircher lyrikpreis festival 2024

22. bis 24. November

Theater am Saumarkt

Ausführliches Programm unter www.saumarkt.at

Kontakt:

Theater am Saumarkt, Sabine Benzer, Tel. 0699 12443217